



MODESTUSBOTE

Pfarnachrichten
Maria Saal & St. Michael

Nr. 1 - März 2014 | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal> | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/stmichael-zollfeld>

Österliche Bußzeit

bewusster leben – bewusster glauben



Ehrenamt in der Pfarre s.5



Energie Masterplan s.15



Advent im Dorf s.18



Die Kirche hat viele Gesichter



Im Schreiben von Papst Franziskus „Evangelii gaudium“ (= die Freude des Evangeliums) über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute vom 24. November 2013 heißt es: „Die Laien sind schlicht die riesige Mehrheit des Gottesvolkes. In ihrem Dienst steht eine Minderheit: die geweihten Amtsträger.“ Im Blick auf den Einsatz der Laien sagt dann der Papst: „Ich bin unendlich dankbar für den Einsatz aller, die in der Kirche arbeiten ... Ich danke für das schöne Beispiel, das viele Christen mir geben, die ihr Leben und ihre Zeit freudig hingeben. Dieses Zeugnis tut mir sehr gut und unterstützt mich in meinem persönlichen Streben, den Egoismus zu überwinden, um mich noch intensiver meiner Aufgabe widmen zu können.“

Das, was der Papst von der Gesamtkirche sagt, können wir auch von unseren Pfarren sagen. Die riesige Mehrheit des Gottesvolkes in unseren Pfarren sind die Laien und eine winzige Minderheit sind die Amtsträger: die Priester und der Diakon. Und was der Papst vom Einsatz der Laien

sagt, dass der Einsatz der Laien ihn in seiner Aufgabe ermutigt und motiviert, das kann ich auch von mir als Pfarrer sagen. Zu den schönsten Seiten meines Pfarrerseins, die mich immer wieder ermutigen und motivieren, zählen die Begegnungen mit den Menschen und die Erfahrungen der Zusammenarbeit mit ganz vielen verschiedenen Personen, die als Getaufte und Gefirmte ihre Begabungen und ihre Zeit so vielfältig und so engagiert in den Dienst der Menschen und der Kirche stellen. Das ist für mich etwas Staunenswertes, Großartiges und Wunderbares, für das ich nicht genug danken kann.

Neue Serie

Um die Bedeutung der vielen verschiedenen Dienste und die damit verbundenen Aufgaben für das Leben unserer Pfarren noch mehr ins Bewusstsein zu heben, beginnen wir in dieser Ausgabe des Modestusboten mit einer Serie über die ehrenamtlichen Dienste. Die Aufgabenfelder der Dienste sollen beschrieben werden und Betroffene zu Wort kommen, warum sie ihren Dienst übernommen haben, was sie dabei tun und wie es ihnen damit geht. In den Ausgaben des Modestusboten im Jahre 2014 sollen die liturgischen Dienste vorgestellt werden, in den Ausgaben des Modestusboten 2015 dann andere Dienste im pfarrlichen Leben.

Dadurch sollen die Aufmerksamkeit und die Dankbarkeit für diese geleisteten Dienste im Bewusstsein der Pfarrbevölkerung wachsen.

Die liturgischen Dienste

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) bezeichnet die heilige Messe „als Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen

Lebens“. Sie ist ein Geschehen mit hoher symbolischer Kraft. Wenn nur der Priester mit Diakon und Ministranten in Altarraum agiert, wird der Eindruck vermittelt, dass der Gottesdienst im Grunde nur eine Sache des Priesters, des Diakons und Ministranten ist. Wenn auch andere erwachsene Frauen und Männer im Altarraum Platz nehmen, dann wird sichtbar, dass das Leben der Pfarre und der Gottesdienst von vielen mitgetragen und mitgestaltet werden.

Es braucht viele verschiedene Dienste in der Vorbereitung, in der Nachbereitung und bei der Feier des Gottesdienstes. In dieser Ausgabe werden der Messnerdienst und der Ministrantendienst vorgestellt.

Je mehr wir alle mithelfen, durch verschiedene Dienste und durch ein bewusstes Mitfeiern unsere Gottesdienste gottverbunden, menschennah und schön zu gestalten, umso mehr werden wir von ihnen beschenkt und in unserem Glauben gestärkt werden.

Möge die Österliche Bußzeit uns helfen, bewusster zu leben und bewusster zu glauben, als es uns sonst vielleicht möglich ist.

Mit guten Segenswünschen

*Ihr Pfarrer
Josef-Klaus Donko*

Bürozeiten

Montag, Mittwoch und Freitag

10.00 - 12.00 Uhr

Dienstag

15.00 - 17.00 Uhr

Telefonisch erreichen Sie den Pfarrer unter 0676/8772 8035 und die Pfarrsekretärin unter 0676/8772 7181 oder 04223/2254

Ich vertraue auf Gottes Führung

Immer mehr erkenne ich, dass es ein unverdientes Geschenk ist, glauben zu können. Ich hab mir meine gläubigen Eltern nicht ausgesucht und auch nicht das Dorf mit der Kirche als Mittelpunkt für Jung und Alt.

Kindheit

Ich glaube, dass Gott mich als Kind meiner Eltern gewollt hat. Abend- und Tischgebete waren bei uns eine Selbstverständlichkeit. Als mein Vater einmal ein Buch ins Regal schob, sagte er: Das ist das schönste Buch der Welt. Ich dachte: Wenn ich einmal lesen kann, hol ich es mir. Es war die Bibel. Heute noch finde ich darin Trost und Wegrichtung.

Schule und Jugend

Dankbar erinnere ich mich an meine Lehrerin in den ersten drei Klassen Volksschule. Sie hat uns Kinder auf die erste Beichte und Kommunion vorbereitet. Die Freude und Seligkeit einer guten Beichte sind mir bis heute geblieben. Wir waren eine Dorfgemeinschaft, in der ich frohe Stunden erlebte. Ob sie zuerst Österreichische Jugend, später Hitlerjugend oder Katholische Jugend hieß, trotz anderer Führung waren wir Mädchen die gleichen. Es tat unserem Glauben keinen Abbruch.

Auf dem Weg zur Kirche fragte mich einmal ein Mädchen, warum ich denn noch zur Kirche ginge. Ich antwortete: Weil ich muss! Gleichzeitig durchfuhr es mich wie ein Blitz und ich schämte mich über diese feige Antwort, wo mir doch der Glaube und die Sakramente so viel bedeuteten.

Ich wusste, dass Gott treu ist, auch wenn ich Fehler mache. Ich glaube, dass Gott uns in Menschen und Ereignissen begegnet, die wir erst später als Gnade erkennen.

Neue Zugänge

Als ich zum ersten Mal vom Urknall erfuhr, brach in mir eine Welt zusammen. Ich hatte alles, was in

der Bibel stand, wörtlich geglaubt. Nun öffnete sich mir ein anderer Zugang. Immer wieder entdeckte ich in der Bibel Gottes Größe und Weisheit.

Weg der Berufung

In mir reifte der Gedanke, ganz Gott zu gehören. Meine Mutter sagte: „Man kann überall Gutes tun, dazu braucht man nicht ins Kloster zu gehen.“ Sie war mit meinem Vorhaben nicht einverstanden. Mein geistlicher Begleiter meinte, so wie ich dich kenne, gehörst du nach Zams. Er kannte den Orden des hl. Vinzenz und die Schwestern. Also fuhr ich eines Tages dorthin und wurde vorge-merkt. Nachdem mein Bruder geheiratet hatte, stand meinem Eintritt nichts mehr im Wege.

Lehrerin und Erzieherin

Nach der Profess machte ich die Ausbildung zur Arbeitslehrerin und kam nach Maria Saal. Im Internat und in der Schule hat Gott mir oft spürbar geholfen. Ich bin gewiss, dass er manches heilen und lenken musste in meinem Leben und Tun für die Schülerinnen. Auch heute noch glaube ich, dass Gott mein Gebet für meine ehemaligen Schülerinnen erhört.

Gottes Führung vertrauen

Mir scheint, es hätte in meinem Leben kein Ereignis fehlen dürfen. Ich vertraue Gottes Führung. Manchmal erkennt man erst später, dass Gottes Vorsehung es gut mit uns meint. Meine Aufgaben sind heute bescheiden geworden, aber die Freude, zu helfen, ist mir geblieben, auch die Liebe zur Gemeinschaft und die Freude an meinem Glauben und an Gott.



Sr. Maria Elisabeth Burtscher

geb. am 15. 11. 1928 in Braz im Klostertal

Eintritt bei den Barmherzigen Schwestern: 3. 9. 1954

Seit 1959 in Maria Saal (mit dreijähriger Unterbrechung in Zams)

AUS DEM INHALT

Ehrenamt	4
Erstkommunion	7
Firmung aktuell	9
Termine	10
Vortragsserie	12
Modestusbuch	13
Schöpfungsauftrag	14
Energiemasterplan	15
Domladen	16
Domverein	17
Jungschar	19

DIE MINISTRANTEN UND MINISTRANTINNEN

Wie die Kirche im Ganzen, so lebt auch der Gottesdienst aus dem Miteinander verschiedener Dienste. Ministranten und Messner haben neben dem Pfarrer schon zu Zeiten, als die Älteren unter uns in ihrer Kindheit den Gottesdienst besuchten, das Erscheinungsbild in der Kirche geprägt – Pfarrer, Messner und Ministranten, das waren die kirchlichen Insider. Und auch heute ist durch den Dienst in der Nähe des Altares die Sakristei ihr „Zuhause“.

Inzwischen sind neue oder wiederbelebte Dienste dazugekommen, wie Lektoren, Kantoren oder Kommunionssponder. Ihre Wurzeln haben diese beiden Dienste bereits in der frühen Christenheit, wo sogenannte „Niederer Weihen“ als Vorstufen zu höheren Weihen sich lange erhalten haben.

Ministrieren war bis vor einigen Jahrzehnten noch eine männliche Domäne. Heute sind gelegentlich die Ministrantinnen in der Überzahl. Die „MessdienerInnen“ unterstützen den Priester durch Handreichungen bei der Feier der Liturgie und werten durch ihre spezielle Kleidung die Gottesdienste auch optisch auf.

Viele von uns sind über das Ministrieren in das kirchliche Leben hineingewachsen und tragen heute als Erwachsene das Leben vieler Pfarrgemeinden an vorderster Front mit, so auch in unserer Pfarre. Sie hatten als Ministranten ihre „kirchliche Karriere“ begonnen - der Ministrantendienst als kirchliche Kaderschmiede.

Meinhard Sajovitz



Ab 1957 war ich einige Jahre bei Herrn Dechant Egerbacher als Ministrant aktiv. Damals gab es lateinische Messen, die am Hochaltar gefeiert wurden. Da ich nichts dabei verstand und wir damals auf den Stufen zum Hochaltar knieten, musste ich mich etwas umdrehen, um die Kirchenbesucher zu beobachten. Dabei wurde ich vom Pfarrer einige Male gerügt, er sagte immer: „Den Blick nach vorne zum Altar, zu mir und sonst nirgends wohin.“

Trotz der Ermahnungen war Dechant Egerbacher mein Lieblingspfarrer und ich denke noch gerne an diese Zeit zurück.

Bernhard Schütz

Ich war mir 1987 nicht bewusst, was die Erfüllung meines großen Wunsches Ministrantin zu werden, eigentlich ausgelöst hat.

Mädchen als Ministrantinnen, in anderen Pfarren bereits eingeführt, waren in Maria Saal ein doch nicht so leichtes Unterfangen.

Nachdem ich mich mit meiner Bitte an Stiftspfarrer Piwonka wandte, er sich aber nicht für diese Neuerung entscheiden konnte, gab er mir den Rat, den Herrn Bischof zu fragen, ob es auch in Maria Saal möglich wäre, Ministrantinnen zu installieren. Gesagt getan. Ich nutzte die nächstbeste Gelegenheit zu Pfingsten, eine Antwort von Bischof Kapellari zu bekommen. Etwas erstaunt ob meiner so direkten Frage sagte er mir, wenn Kanonikus Piwonka nichts dagegen hätte und sonst nichts dagegen sprechen würde, dann würde auch er es akzeptieren. Ich glaube, auch Pfarrer Piwonka war über diese Auskunft ein bisschen erstaunt, versprach aber, es zumindest mit Mädchen als Ministrantinnen zu versuchen. Er ahnte sicher schon, dass es für die Buben schwierig sein wird, neben Mädchen zu ministrieren. Voll Freude erzählte ich meinen Freundinnen diese Neuigkeit. Schnell waren wir zu sechst. Wir waren stolz, fühlten uns ausgezeichnet und waren voll motiviert.

Als wir jedoch nach der Einschulung am kommenden Sonntag in die Sakristei kamen, mussten wir bemerken, dass die Buben einen kleinen Aufstand probten und geschlossen drohten, nicht mehr zu ministrieren, wenn dies auch Mädchen erlaubt wird. Wir wollten unsere Chance aber nutzen.





Es war wohl das große Einfühlungsvermögen von Pfarrer Piwonka, der schlussendlich die Buben davon überzeugen konnte, uns zu akzeptieren. So wurden wir anfangs von den Buben genau kontrolliert, die jeden kleinsten Fehler aufgezeigten und uns Mädchen nicht als ganz gleichwertig betrachteten.

Es dauerte aber nicht lange, und wir Mädchen durften ganz selbstverständlich mit den Buben gemeinsam den Ministrantendienst erfüllen.

Ich möchte diese Zeit nicht missen. Es war für mich eine wunderbare Zeit der Erfahrungen, Freundschaften und der Gemeinschaft.

Andrea Uiberrak geb. Spitaler



Ich bin 16 Jahre und ministriere seit meinem 8. Lebensjahr und habe in meiner Ministrantenkarriere schon 3 Priester erlebt, nämlich Pater Augustinus, Pater Bernhard und Pfarrer Donko.

Einer der Hauptgründe, dass ich noch ministriere ist sicher Herr Pfarrer Donko. Mit ihm hat man immer sehr viel Spaß und wir verstehen uns auch sehr gut.

Natürlich hat es sich mit der Zeit aufgehört, jeden Sonntag zu ministrieren, aber zu besonderen Anlässen ministriere ich noch immer mit Freude.

Ich persönlich finde es auch gut, dass man sein eigenes Wissen den jüngeren Ministranten weitergeben kann.

Alexander Winkler



Ich bin Ministrant seit der zweiten Volksschulklasse, also schon acht Jahre und bin sehr stolz darauf, da einem als Ministrant in Maria Saal alle Türen offen stehen. Es ist auch immer sehr lustig, da wir nach dem Ministrieren immer ein wenig mit dem Herrn Pfarrer herumscherzen.

Jakob Rupitz

Mir gefällt beim Ministrieren, dass ich mich mit Freunden treffen kann.

Ich finde es toll, dass wir sehr wichtige Aufgaben während einer Messe haben, z.B. das Weihrauchfass bringen.

Sandro Schütz



Ich kann feiern und mitmachen bei der Messe und bin dem Altar ganz nahe. Ich höre spannende Geschichten und brauche nicht so lange auf die Kommunion zu warten :-)

Noah Knafl

Mir macht es einfach Spaß in der Kirche zu helfen und dabei zu sein.

Valentina Kunst



Kreuzträger, Weihrauch, Leuchter, Gabenbereitung, läuten – MinistrantInnen bei ihrem wichtigen Dienst am Altar

Dienst rund um den Altar

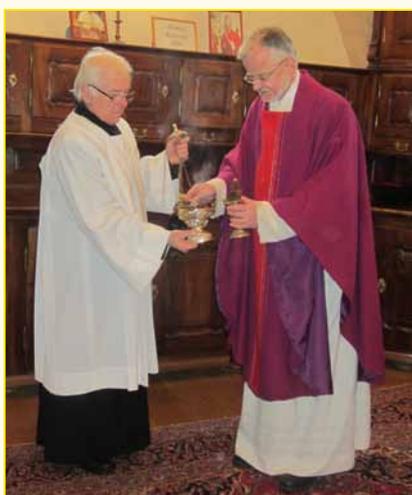
DIE MESSNER

Die Messnererei hatte immer schon ein besonderes Gewicht. So manche Pfarren haben eigene Messnerhäuser. Größere Pfarren verfügen über hauptamtliche Messner, oft wird dieser Dienst neben- oder ehrenamtlich verrichtet. Aufgaben der MessnerInnen ist es zuerst einmal, alles für den Gottesdienst vorzubereiten und die liturgischen Geräte in Schuss zu halten. Oft sind sie so etwas wie Kirchenwarte, die Gotteshäuser aufsperrten oder zusperren und für das Geläute zuständig sind. Ihre weiteren Aufgabengebiete sind je nach Bedarf und personellen Ressourcen sehr flexibel. Aber alles dreht sich darum, einen ordentlichen Vollzug der liturgischen Handlungen in einer Pfarre zu gewährleisten. Auch wenn man sie nicht sieht sind sie da und sorgen dafür, dass Kirche und Gottesdienst „funktionieren“.



Meinhard Sajovitz

Unsere drei Messner – Sonntag für Sonntag, Feiertags, und bei Begräbnissen ehrenamtlich im Einsatz. Die Pfarre dankt herzlich für ihren Dienst!!!



Erwin Brunner und Franz Wrann waren schon als Buben Ministranten. Jetzt brauchen wir sie oft als Assistenten bei Begräbnissen, oder wenn die MinistrantInnen am Sonntag ausfallen

Seitenkapelle aufgestellt. Mit 15 Jahren kam ich ins Internat nach Knittelfeld, um Lokführer zu werden. Trotzdem ministrierte ich noch jeden Sonntag, auch noch als Lokführer. Mit 25 Jahren habe ich aus beruflichen Gründen zu ministrieren aufgehört.

Seit einigen Jahren ministriere ich wieder, vorwiegend bei Begräbnissen, oder auch am Sonntag, wenn kein Ministrant da ist.

Ministrant und Messner in Maria Saal

Nach der Erstkommunion bei Dechant Egerbacher im Jahr 1958 wurde ich vom damaligen Religionslehrer Kanonikus Franz Schröder in der Volksschule, die damals noch in der alten Propstei hinter dem Dom untergebracht war, angesprochen, ob ich nicht Ministrant werden wolle. Ich habe mich sehr darüber gefreut und meine Zustimmung gegeben.

Der erste Unterricht bei Kanonikus Franz Schröder begann in den Ferien in seiner wunderschönen Gartenlaube im Kapitelhaus. Damals wurden die Messen noch lateinisch gehalten. Wir bekamen ein Ministrantenbüchlein mit den lateinischen Gebeten. Kanonikus Schröder war ein sehr guter Lehrer und passte genau auf die richtige Betonung auf. Mein erster Satz, den ich in lateinischer Sprache sagen konnte war: „Et cum spiritu tuo“ (und mit deinem Geiste).

Sonntags wurden im Dom zu Maria Saal noch drei Messen gefeiert, um ½ 8h, ½ 9h und ½ 10h. Am Sonntagnachmittag um 15h war eine Andacht mit Segen, da durfte ich das erste Mal dabei sein. Zuerst ministrierte ich bei den Werktagsmessen, bei denen nicht gepredigt wurde und beim „Segen“ am Sonntag. Sonntags bei der Kindermesse um ½ 9h haben die Zöglinge der Marienanstalt immer wunderschön gesungen. Die Messen um ½ 8h und ½ 10h wurden von den älteren Ministranten besetzt. Besonders aufregend für mich waren die großen Festtage, Weihnachten, Ostern, Pfingsten ...

Zur Weihnachtszeit habe ich unserem Messner, Herrn Frankl beim Schmücken der Weihnachtsbäume geholfen und zu Ostern haben wir das Hl. Grab in der

Franz Wrann

Die Erstkommunionvorbereitung in Maria Saal

Weißer Kleider, Blumenkränze, festliche Musik, Orgel, Freunde und Verwandte, Feierlichkeit, Spannung und Aufregung, gemeinsames Festessen, lustige Fotos, ... auch Innigkeit ... Der Tag der Erstkommunion ist für die Kinder der 2. Klasse ein besonderer religiöser Höhepunkt in ihrem Leben. Auch viele Erwachsene möchten die schönen Erinnerungen an dieses Erlebnis aus ihrer Kindheit nicht missen.

Neben dem Religionsunterricht werden die Kinder auch außerhalb des schulischen Rahmens in Kleingruppen von „Tischmüttern“, manchmal auch „Tischvätern“ auf dieses Fest vorbereitet. Das Ziel dieser Vorbereitung ist nicht nur das einmalige Empfangen der Hl. Kommunion und das damit verbundene Fest, sondern vielmehr ein Hineinwachsen der Kinder in unseren christlichen Glauben und der Versuch, eine Beziehung zu Jesus als unseren Freund und Begleiter aufzubauen.

5 bis 7 Kinder treffen sich öfters in Kleingruppen im Haus der jeweiligen Tischmütter. Der Schwerpunkt dieser gemeinsam verbrachten Stunden bilden religiöse Gemeinschaftserfahrungen, in denen die Kinder z.B. spielerisch ihre eigene Taufe nachempfinden, sich mit religiösen Symbolen beschäftigen, basteln, Brot backen und miteinander teilen, Schritte zum Verzeihen und Versöhnen einüben und auch gemeinsam beten.

Für die Tischmütter gibt es dafür eine Vorbereitung für diesen wertvollen Dienst an den Kindern, für die sie auch entsprechende Unterlagen bekommen. Oft erzählen Tischmütter, dass durch die Beschäftigung mit diesen Themen auch bei ihnen ein besseres Verständnis für dieses Sakrament gewachsen ist, wobei sie auch die mit den Kindern gemeinsam verbrachte Zeit als bereichernd und schön empfunden haben.

Heuer haben wir in Maria Saal 20 Kinder, die am 4. Mai das Fest



der Erstkommunion feiern werden. Diese sind:

Benigni Tamina, Gangl Christoph, Gugler Anna, Isopp Maximilian, Katschnig Benjamin, Kohlweg Sophie, Kohlweg Hanna, Köpf Nicolas, Moldvay Anna, Rinner Chiara, Schaar Stefan, Steiner Pascal, Stelzl Tobias, Stöckl Maximilian, Telsnig Katharina, Velik Tom Harald, Velik Jamie Harald, Wallner Romy, Wintersteiger David, Woschitz Thomas.

Wir danken den Tischmüttern *Kohlweg Gerlinde, Köpf Sabine, Schaar Michaela, Telsnig Jutta,*



Wintersteiger Iris, Woschitz Susanne und dem Tischvater Köpf Alois für die Begleitung der Kinder, und wünschen ihnen noch viel Freude mit ihren Tischgruppen.

Barbara Reichelt

Die FirmbegleiterInnen:

- **Birgit Halvax,**

arbeitet als Religionslehrerin in Velden. Seit einigen Jahren begleitet sie unsere Firmlinge durch die Zeit der Firmvorbereitung. Die Arbeit mit jungen Menschen liegt ihr sehr am Herzen und macht ihr Spaß.

„Jeder Augenblick, den du gut nutzt, ist ein Schatz, den du gewinnst.“ Heiliger Johannes Don Bosco

Der Heilige Don Bosco hat sich für die Jugendlichen stark gemacht, er war ein cooler Typ und für mich ist er, in dieser Sache, ein gutes Vorbild.

Für mich ist das Sakrament der Firmung immer schon wichtig gewesen, denn es gibt Hilfestellung und bestärkt Jugendliche ihren individuellen Weg zu Gott und zum Glauben zu finden.

Ich denke, dass die Firmvorbereitung viele solche Augenblicke bietet, wo man für sich selbst einige Schätze sammeln kann.

„Steht mit den Füßen auf der Erde, seid aber mit dem Herzen bei Gott.“ Johannes Don Bosco

- **Marianne Jordan,**

Pastoralbetreuerin in der Pfarre Maria Saal, seit 2001 in der Firmvorbereitung tätig.

„Es genügt, dass ihr jung seid, um euch zu lieben“ ebenfalls ein Zitat von Johannes Don Bosco

Jedes Jahr berühren mich die vielen Jugendlichen, die am Pfingstsonntag zu uns in den Dom zur Firmung kommen. Ich schaue in ihre offenen, freudigen Gesichter, manche schauen auch ein bisschen unsicher und aufgeregt. Der Bischof oder Firmspender legt ihnen die Hand auf, salbt und segnet sie, betet für sie. Berührt gehen sie wieder auf ihren Platz. - Was wird das Leben für sie bringen? Viele Herausforderungen und Entscheidungen warten auf sie.

Woher komme ich? Wohin gehe ich? Wer bin ich?

Die Fragen nach dem Sinn des Lebens, meines Lebens ..., sind unter anderem Themen der Firmvorbereitung. Diese Fragen begleiten uns alle unser ganzes Leben lang. Manchmal mehr, manchmal weniger.

Der nachfolgende Text von Phil Bosmans begleitet mich seit den Jahren, in denen ich in der Firmvorbereitung tätig bin. Er ist vielleicht eine kleine Hilfestellung bei der Beantwortung dieser Fragen.

Die Zeit der Firmvorbereitung will helfen zu erkennen, was an Gutem in den jungen Menschen steckt. Wozu sie in ihrem Leben „berufen“ sind.

Phil Bosmans, ein belgischer Ordensmann, regte viele soziale Initiativen an, kümmerte sich um ehemalige Gefangene, um alte, kranke und behinderte Menschen und bekam dafür den Beinamen „der moderne Franziskus“.

Mensch

*Du bist nicht gemacht für Industrie und Produktion,
für Konto und Konsum.*

*Du bist gemacht, um „Mensch“ zu sein.
Du bist geschaffen für das Licht, für die Freude,*

*um zu lachen und zu singen,
um zu leben in Liebe
und um dazusein für das Glück
der Menschen um dich herum.*

Mensch

*Du bist geschaffen
nach dem Bild eines Gottes, der Liebe ist.*

*Mit Händen, um zu geben,
mit einem Herzen, um zu lieben,
und mit zwei Armen - die sind gerade
so lang,
einen anderen zu umarmen.
(Phil Bosmans)*

- **Stiftspfarrer Josef-Klaus Donko**

Als Pfarrer freue ich mich, über die jungen Menschen, besonders über die, die den Firmunterricht in unserer Pfarre besuchen. Für mich ist es eine Herausforderung, mich auf die Welt der Jugendlichen einzulassen. Jugendliche haben es heutzutage nicht leicht, ihren Weg zu finden. Ich hoffe und wünsche den Firmlingen, dass der gute Geist Gottes ihr Denken erleuchtet und ihr Herz mit Liebe erfüllt.

FIRMUNG AKTUELL - Bausteine der Firmvorbereitung

Auch heuer haben sich 19 Jugendliche zur Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung angemeldet und treffen sich seit November regelmäßig zu verschiedenen Aktivitäten.



Persönliche Reifung: Am Vorbereitungstag in Gurk beschäftigen sich die Jugendlichen mit ihren Stärken und Schwächen. Herausfordernd und beeindruckend ist immer der Gang durch den dunklen, nur mit Kerzen beleuchteten Dom in die Krypta zum Grab der Hl. Hemma.

Gemeinschaft stärken: Die Firmlinge treffen sich gerne in der Gruppe mit Gleichaltrigen und freuen sich, ehemalige VS - Freundinnen und VS - Freunde wieder zu treffen.

Religiöses Brauchtum kennen lernen: Auf den selbst gebundenen Adventkranz kann man schon stolz sein und viele Eltern hatten eine Freude damit. Die Firmlinge waren beim Aufstellen der Weihnachtstafel und beim Schmücken der Christbäume im Dom behilflich. Einige haben das Friedenslicht aus Bethlehem nach Maria Saal geholt und weitergeschenkt. Das gemeinsame Palmbuschen Binden für den Palmsonntag steht noch am Programm. Ein Stück am Maria Zeller Pilgerweg zu gehen, soll den Firmlingen die Hintergründe und Motive des Pilgers näher bringen.



Sich für den Glauben begeistern lassen: Gruppenstunde: „Was ich glaube“ Der Inhalt des Glaubensbekenntnis wurde spielerisch und lustvoll erarbeitet und kreativ in Plakaten dargestellt. Pfarrer Donko führte die Firmlinge durch den Dombereich und zeigte ihnen auch seine Privaträume. Eine gute Möglichkeit mit ihm über den Glauben und sein Priestersein ins Gespräch zu kommen. In der Fastenzeit machen wir beim Jugendkreuzweg auf die Burg Hochosterwitz mit.



Gottesdienste mitfeiern und mitgestalten - Kontakt zur Pfarrgemeinde: In der Zeit der Firmvorbereitung werden die Jugendlichen eingeladen, den Gottesdienst mitzufeiern. Sie lernen, wie man sich im Kirchenraum benimmt und übernehmen kleine Dienste, wie z.B. das Lesen der Fürbitten. So kommen sie auch mit der Pfarrgemeinde in Kontakt.



Soziales Engagement: Heuer waren 10 Firmlinge als SternsingerInnen unterwegs und haben einen Teil ihrer Ferienzeit in den Dienst der guten Sache gestellt. Ein weiterer Baustein ist der Vortrag über das **Straßenkinderprojekt „Navajeevan – Neues Leben“** in Indien. Zugunsten dieses Projektes werden die Firmlinge auch heuer wieder selbst Gebasteltes und Gebackenes am Hauptplatz am Bauernmarkt (12. April ab 8 h) anbieten.

Hilfe von außen: Wir laden immer wieder Leute ein, ihr Wissen und Können den Firmlingen zugute kommen zu lassen. Ehemalige Volontärin Katharina Jordan berichtet über Indien und Egon Hofer gibt seine Fertigkeiten beim Tonkreuz gestalten weiter.

Ein Besuch im Marienhof ist ebenfalls schon ein Fixpunkt im Vorbereitungsprogramm.

Wir bitten um Ihr Gebet für unsere Firmlinge!

Halvax Patrick, Herrnhof Selina, Höbl Benjamin Gabriel, Hoi Marie, Holzer Fabian, Janda Lea-Marie, Konrad Anton, Lackner Felix, Matschnig Daniel, Nagl Florian, Nuck Michael, Oschgan Tatjana, Poscharnig Anna-Maria, Primus Anna, Puck Thomas, Schneeberger Sarah Victoria, Schweiger Anna-Maria, Voith Johannes Robert, Wintersteiger Raphael



Gottesdienste und Termine Maria Saal

Kreuzwegandachten in der Fastenzeit:

Maria Saal – Dom:

Freitag, 21.03.2014 19.00 Uhr

Pfarrkirche St. Michael/Zollfeld:

Freitag, 28.03.2014 19.00 Uhr

März

**Mittwoch, 19.03.2014 - Josefitag
Anbetungstag**

St. Michael	08.30 Uhr	Hl. Messe
	15.00 Uhr	Eucharistische Schlussandacht

Samstag, 22.03.2014

HdB	19.30 Uhr	Benefizveranstaltung Carinthian Saxophon Quartett
-----	-----------	---

Sonntag, 30.03.2014

St. Michael	08.30 Uhr	Hl. Messe anschl. Fastensuppe
-------------	-----------	----------------------------------

April

Sonntag, 06.04.2014

Dom	10.00 Uhr	Familienmesse anschl. Fastensuppe
-----	-----------	--------------------------------------

Freitag, 11.04.2014

Dom	09.30 Uhr	Ostergottesdienst der Volksschule
-----	-----------	--------------------------------------

Samstag, 12.04.2014

Hauptplatz		Basar der Firmlinge am Osterbauernmarkt zugun- sten von Straßenkindern in Indien
------------	--	---

Karwoche und Ostern

Palmsonntag, 13.04.2014

St. Michael	08.30 Uhr	Segnung der Palmzweige, Palmprozession, Hl. Messe mit Leidensgeschichte
Seiserkreuz	10.00 Uhr	Segnung der Palmzweige, Palmprozession, Hl. Messe mit Leidensgeschichte

Gründonnerstag, 17.04.2014

St. Michael	17.00 Uhr	Messe vom Letzten Abend- mahl
Dom	19.00 Uhr	Messe vom Letzten Abend- mahl anschl. Ölbergstunde

Karfreitag, 18.04.2014

Dom	14.30 Uhr	Kinderkreuzweg
St. Michael	17.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi
Dom	19.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi

Karsamstag, 19.04.2014

Maria Saal	06.00 Uhr	Feuersegnung am Domplatz
St. Michael	07.30 Uhr	Feuersegnung
St. Michael	20.00 Uhr	Die Feier der Osternacht

Speisensegnungen

09.00	Zell	13.00	Hart
09.30	Judendorf	13.30	Töltschach
10.00	Nessendorf	13.30	Ratzendorf
10.30	Gottesbichl	14.00	Arndorf
11.00	Schienegger	14.00	Dom
11.30	Bergl	14.30	Kuchling/Schmid
12.00	Winklern	14.30	St. Michael
12.00	Stuttern	15.00	Possau
12.30	Gröblach	15.00	Walddorf
12.30	Pestkreuz	16.00	Dom
13.00	Kohlweis/Knafl		

**Ostersonntag, 20.04.2014 - Hochfest der
Auferstehung des Herrn**

Dom	05.00 Uhr!!	Die Feier der Osternacht
St. Michael	08.30 Uhr	Hl. Messe
Dom	10.00 Uhr	Hl. Messe

Ostermontag, 21.04.2014

Dom	10.00	Hl. Messe, Musik. Gest. Chor und Orchester der Dommusik Klagenfurt, W.A. Mozart: Trinitatis-Messe
St. Michael	15.00 Uhr	Emmausgang nach Possau
	16.00 Uhr	Hl. Messe in Possau

Sonntag, 27.04.2014 - 2. Sonntag der Osterzeit

Dom	10.00 Uhr	Sendungsgottesdienst der Firmlinge, musik. Gesaltung Heli-Family
Dom	17.00 Uhr	Konzert „Kultur.Raum.Kirche“

Mai

Donnerstag, 01.05.2014

Gottesbichl 17.00 Uhr Maiandacht –
Einweihung Bildstock

Samstag, 3.5.2014

Arndorf 19.00 Uhr Vorabendmesse zum
Schlüsselholsonntag
Florianimesse der
FF Maria Saal

Sonntag, 04.05.2014 - 3. Sonntag der Osterzeit

Dom 10.00 Uhr Hl. Messe, Feier der
Erstkommunion

Lourdesgrotte 17.00 Uhr Maiandacht
Dom 17.00 Uhr Mariensingen

Dienstag, 13.05.2014

HdB 19.30 Uhr Pfarrversammlung

Sonntag, 18.05.2014

Possau 19.00 Uhr Maiandacht

Sonntag, 25.05.2014

Dom 12.00 Uhr Hl. Messe
Wallfahrt der Slowenen
14.00 Uhr Geistliches Konzert
15.00 Uhr Slow. Maiandacht

Montag, 26.05.2014 - Bitttage

19.00 Uhr Bittprozession vom
Pflegerle Kreuz zum Dom
anschl. Hl. Messe

Dienstag, 27.05.2014

19.00 Uhr Bittprozession vom
Zeller Kreuz zum Dom
anschl. Hl. Messe
anschl. Nächtliche Anbe-
tung bis 24.00 Uhr
im Oktogon

Mittwoch, 28.05.2014

19.00 Uhr Bittprozession vom
Pestkreuz nach Arndorf
anschl. Hl. Messe

Donnerstag, 29.05.2014 - Christi Himmelfahrt

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe

Juni

Sonntag, 01.06.2014 - 7. Sonntag

Dom 10.00 Uhr Familienmesse
anschl. Pfarrcafe
Dom 16.00 Uhr Krankengottesdienst

Samstag, 07.06.2014 - Pfingstsamstag

Dom 08.00 Uhr Hl. Messe mit Diözesanbi-
schof Dr. Alois Schwarz
Feier der Firmung
Dom 10.30 Uhr Hl. Messe mit Diözesanbi-
schof Dr. Alois Schwarz
Feier der Firmung

Sonntag, 08.06.2014 - Pfingstsonntag

St. Michael 8.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe

Montag, 09.06.2014 - Pfingstmontag

Possau 8.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe
Dom 14.00 Uhr Hl. Messe
(Charismatische Erneuerung)

Grundsätzliche Gottesdienstordnung in Maria Saal und St. Michael

Dom	Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr
	Samstag	18.00 Uhr
	ab Ostern	19.00 Uhr
	Vorabendmesse	
Marienhof	Montag bis Freitag	18.15 Uhr
	Donnerstag nach der Abendmesse eucharistische Anbetung	
St. Michael	Sonn- und Feiertage	08.30 Uhr
	2. Mittwoch im Monat	18.00 Uhr /
	ab Ostern	19.00 Uhr
Possau	1. Mittwoch im Monat	18.00 Uhr /
	ab Ostern	19.00 Uhr

Fastenzeit:

Jeden Samstag um 07.30 Uhr Morgenlob mit an-
schließendem Frühstück

Rosenkranzandacht:

Jeden 1. Freitag im Monat um 18.00 Uhr im Dom

Aussprache und Beichtgelegenheit:

Samstag 1 Stunde vor der Abendmesse, Beichtstuhl
in der Barbarakapelle und nach Terminvereinbarung

Die Hl. Messen mit den Intentionen entnehmen Sie
bitte aus den aufgelegten monatlichen Gottesdienst-
ordnungen in der Domkirche.

Pfarre Maria Saal – Katholisches Bildungswerk Programm 2014

Die Mehrheit der Österreicher glauben an Gott. Aber an welchen? Die damit verbundenen Vorstellungen und die Bilder von Gott sind sehr unterschiedlich ausgeprägt. Auch im Laufe der eigenen Lebensgeschichte entwickeln sich die Vorstellungen von Gott weiter. In der Kindheit überwiegen menschenähnliche Gottesbilder, die im Erwachsenenalter zugunsten symbolischer Bilder zurücktreten.

In mehreren Vorträgen nähern sich die Referent/innen aus ihrem Fachbereich dem Thema „Gottesbild“ und geben Anregungen, sich mit den eigenen Vorstellungen auseinanderzusetzen, Bekanntes in Frage stellen zu lassen und Gott selbst zu Wort kommen zu lassen.

Donnerstag, 27. März 2014, 19.00 Uhr

Gottesbild(er) im Neuen Testament

Referentin: Univ.-Ass. Dr. Veronika Burz-Tropper, Universität Innsbruck, Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie

Der zweite Teil der christlichen Bibel beschreibt einen ganz neuen, besonderen Kommunikationsweg Gottes zu den Menschen: Gottes Menschwerdung in Jesus Christus. Wie passen nun die alttestamentlichen Bilder von Gott zu Jesus von Nazareth? Was zeichnet die Rede Jesu von Gott aus?

Der Vortrag führt ein in die Rede Jesu über Gott in den Evangelien sowie das Reden von Gott in den übrigen neutestamentlichen Schriften und setzt so Impulse für ein biblisch-fundiertes und zeitgemäßes Gottesbild.

Donnerstag, 24. April 2014, 19.00 Uhr

Wie und wem offenbart sich Gott heute?

Referentin: Sr. MMag.a Silke-Andrea Mallmann, Pädagogin, Psychologin

Mittwoch, 14. Mai 2014, 19.00 Uhr

Gott Vater? Christus Bräutigam? Er, der Heilige Geist? Geschlechterspezifische Gottesbilder

Referentin: Mag.a Barbara Velik, Theologin

Man hat mir von Gott Vater erzählt. Ich habe ihn angebetet. Mit ihm gesprochen, gestritten, gekämpft. Ihn geliebt. Ihn gehasst. Ihm zugehört und weggehört. Und dabei war er weder Mann noch Frau. Er war DU.

Gott Vater. Christus Bräutigam. Er, der Heilige Geist. Wie erleben und erlebten besonders Frauen, die sich mit Gott auseinandergesetzt haben, die traditionellen Bilder, die über Jahrhunderte in der religiösen Katechese gebräuchlich waren? Und vor allem: Warum und wozu diese geschlechterspezifischen Zuschreibungen?

Vortrag mit Gedankenanstößen und Diskussionsmöglichkeit

Mittwoch, 24. September 2014, 19.00 Uhr

Mein Gott. Ganz persönlich. zuhören.nachdenken.erzählen.

Referent: Mag. Anton Rosenzopf-Jank, Theologe

Du führst mich hinaus ins Weite; Du machst meine Finsternis hell. (Ps 18)

Ein Abend, an dem wir über unsere Erfahrungen mit und ohne Gott nachdenken und erzählen wollen. Im Zuhören und Mitteilen kann das Wirken Gottes neu entdeckt und erlebt werden.

Nicht die großen Lebensgeschichten stehen im Vordergrund, sondern die kleinen, unscheinbaren Vorkommnisse im Alltag. Lernen wir, Lichtblicke im Leben zu erkennen, die uns neue Perspektiven eröffnen.

Ein Abend voller Geschichten, denen man zuhören, aber die man auch selber erzählen kann.

Mittwoch, 15. Oktober 2014, 19.30 Uhr (HDB)

Gottesbilder. Über das spannende Verhältnis von Kunst und Glaube

Referent: Dr. Gustav Schörghofer SJ, Kunsthistoriker und Rektor der Jesuitenkirche in Wien

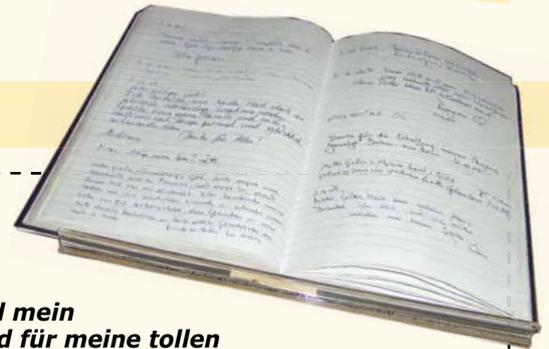
Veranstaltungsort: Pfarrsaal Maria Saal (wenn nicht anders angegeben)

Das Buch beim Grab des Heiligen Modestus

Noch ist es kalt im Dom – doch das Gezwitscher der Vögel und der Ansatz von Knospen auf den Sträuchern lassen ahnen dass der Frühling nicht mehr weit ist.

Auch Mitfreuen kann so etwas wie Frühling ins Herz zaubern z.B. dann wenn man liest, dass Kinder dankbar sind für ihre Haustiere, für Freunde, für die Familie und für ein friedliches, familiäres Umfeld. Wie kostbar ist Geborgenheit innerhalb der Familie und es ist berührend zu lesen, dass Kinder ihren Dank dafür vor Gott hintragen.

Monika Pototschnig-Loibner



„Friede allen Menschen auf Erden.“
El. Und K.

„Danke für meine Katze und mein Pferd, für meine Familie und für meine tollen neuen Schulfreunde.“
S.G.

Aus München kommend sind wir nun wieder in der alten Heimat.“
Familie L.

„Danke für mein schönes Leben und meine Gesundheit und für meine Omas und Opas.“
B. O.

„Bitte Herr beschütze all meine Lieben, denn ich vertraue auf dich.“
R.M.

MESSINTENTIONEN *„Ich möchte eine heilige Messe bestellen.“*

Mit dieser Bitte kommen häufig Pfarrangehörige ins Pfarrbüro. Was bedeutet das eigentlich?

Bei jeder Messfeier wird das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung Jesu begangen. Im Hören des Wortes Gottes und im Opfermahl der Eucharistie werden die Gläubigen mit Christus und miteinander verbunden. Als „Glieder eines Leibes“ (1 Kor 12,26) tragen sie Not und Sorgen des Einzelnen mit, stimmen aber auch mit ein in seine Freude und seinen Dank. Ob es nun das Gebet für verstorbene Angehörige ist, die Bitte um Frieden in der Welt oder in der eigenen Familie, die Sorge um die Kinder oder der Dank für ihre Liebe, jeder kann seine Anliegen der Gemeinde mitteilen und sie bitten, mit ihm zu beten.

Statt des Ausdrucks „Ich möchte eine Messe bestellen“ sollten wir uns angewöhnen zu sagen:

„Ich möchte um das Gebet der Gemeinde in meinem Anliegen bitten.“

„Was kostet das?“

Grundsätzlich ist die Heilige Messe ein unbezahlbares Geschenk Gottes an uns Menschen.

Im Zusammenhang mit der Bitte, ein Gebetsanliegen in die Feier der heiligen Messe mit hineinzunehmen, ist es üblich einen kleinen Geldbetrag zu bezahlen.

Der Beitrag für eine Messintention beträgt € 9,-

„Was passiert mit dem Geld?“

Früher diente dieser Beitrag als materielle Grundlage für die Feier (zur Bezahlung von Messwein, Kerzen usw.) und für den Lebensunterhalt des Geistlichen.

Heute kann das Messstipendium ein Zeichen unserer Bereitschaft sein, an den Aufgaben der Kirche und Pfarre mitzuwirken.

Aktuelles zum Thema UNSER SCHÖPFUNGSAUFTAG oder

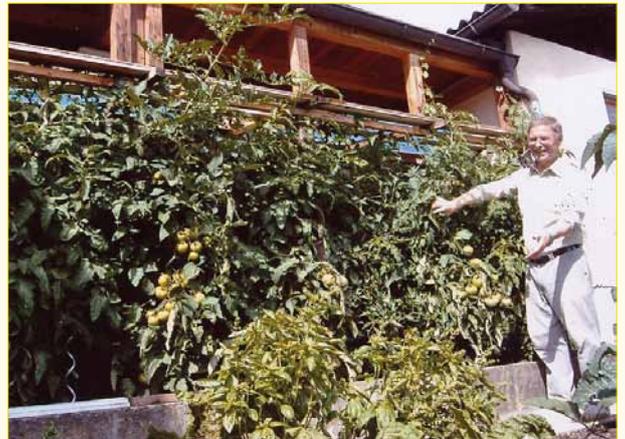
DU SOLLST NICHT ZERSTÖREN DEINER NÄCHSTEN UMWELT!

*Leben im Kreislauf der Natur
Üppige Garten-Fruchtbarkeit mit
Hilfe von Effektiven Mikroorganismen (EM)*

Vor einem Jahr hat sich im Rahmen des pfarrlichen Projektes „Schöpfungsverantwortung“ eine engagierte Gruppe zusammengefunden und hat einen so genannten monatlichen ökologischen Stammtisch gegründet. Wir tauschen unsere Erfahrungen aus, laden Referenten ein und machen Exkursionen zu fachkundigen EM – Anwendern. Im Pfarrgarten wird eine Klasse unserer VS einen klei-

nen biologischen Gemüse- und Blumen-garten auf EM Basis für Kinder und von Kindern anlegen.

EM im Haus fördert das Raumklima, aktiviert das Bodenleben und erhöht die Fruchtbarkeit im Hausgarten und auf den Feldern, stärkt das Immunsystem der Pflanzen gegen Schädlinge, erhöht die Qualität der Erträge, verringert Gestank und Fäulnis, verhindert Schimmelbildung



und macht den Einsatz von Chemie und Kunstdünger weitgehend überflüssig.

Martin Bliem

Die nächsten Termine:

25. März 2014:

Der Frühling ist da. Bevor die Arbeit im Garten beginnt, beginnt sie im Mistbeet, im Glashäuschen, im Wintergarten oder am Fensterbrett.

29. April 2014:

Terra Preta: Herstellung und Bedeutung der Terra Preta für den Humusaufbau, deren Gesundheit und Fruchtbarkeit.

20. Mai 2014:

Bokashi, Fermentierung von organischen Abfällen (praktische Beispiele) und deren Bedeutung für die Bodenfruchtbarkeit und für gesundes Gemüse.

28. Juni 2014:

Exkursion in die Gartenbaufirma von Peter Painer in Eggersdorf bei Graz.

Der Regenwurm

Jeder kennt ihn, den populärsten Bewohner unserer Gärten, Wälder, Wiesen und Äcker - den Regenwurm. Meist unbeachtet und versteckt verrichtet der fleißige „Gärtner“ seine Arbeit „unter Tag“. Seine Leistung verdient Respekt.

Die Regenwürmer ernähren sich überwiegend von den Abfallprodukten der Natur – abgestorbene Pflanzenreste, die von Mikroorganismen, Pilzen, Algen bereits vorverdaut wurden. Mit seinem Mund, der wie eine Saugpumpe funktioniert, frisst er sich quasi durch die Erde. Die aufgenommene Nahrung durchwandert den Verdauungstrakt und kommt nach der Verdauung als Wurm Kot wieder in die Erde zurück. Dieser Kot ist äußerst wertvoll, denn er enthält im Vergleich zur besten Gartenerde das 2fache an Kalk, das 6fache an Stickstoff, das 7fache an Phosphor und das 11fache an Kali.

Die Regenwürmer fressen pro Tag bis zur Hälfte ihres Eigengewichtes, das ist bei einer durchschnittlichen Wurmanzahl von 300 je Quadratmeter Gartenerde immerhin bei 10 kg Kot. Auf einem Ackerboden sind es 25 Tonnen Erde, die die Regenwürmer je Hektar in einem Jahr „verspeisen“. Die horizontalen und vertikalen Gänge, die dabei entstehen sorgen für eine gute Durchlüftung und für eine optimale Wasserverteilung im Boden. Die Gänge in der Erde können eine Länge von 900 Metern bezogen auf einen Quadratmeter erreichen.

In unseren Breiten leben von den weltweit bekannten geschätzten 3000 Arten etwa 20. Die bekanntesten sind der rotbraune Regenwurm (auch Tauwurm genannt) und der etwas kleinere Kompostwurm.

Franz Angermann

Energie Masterplan Kärnten traf auf Umweltsanliegen der Pfarrmitglieder im Haus der Begegnung.

„Die Energieformen der Zukunft und ihre praktische Nutzung“

Unter diesem Motto fand am 20.02.2014 eine Informationsveranstaltung mit hochkarätigen Referenten zu den folgenden Themen statt:

- Energie Masterplan Kärnten 2025
- Klimaschutz - ein Auftrag für (Pfarr-)Gemeinden
- kluges Energiesparen schont die Umwelt und die eigene Geldbörse

Durch persönliche Konsumententscheidungen und Lebensstile gestalten wir täglich die Welt mit, haben Einfluss darauf, wie sehr wir unsere Umwelt schädigen oder schonen.



Dass der Klimawandel rascher voranschreitet, als vielfach berechnet, ist ein Indiz dafür, dass die politischen Maßnahmen noch nicht ausreichen. Es braucht ein **Bündnis aller Bürger für eine enkeltaugliche Energienutzung und Energieversorgung**.

Dabei ist die nachhaltige Reduktion des eigenen Energieverbrauchs ebenso gefragt, wie der Umstieg auf erneuerbare Energieträger.

Auf **gemeinsame Initiative** der ökologisch sehr engagierten **Pfarrgemeinde und der Markt-gemeinde Maria Saal** wurden im voll besetzten Haus der Begegnung in kompakten Vorträgen attraktive Möglichkeiten dazu aufgezeigt.

Von kompetenter Energie-Beratung, über Fördermöglichkeiten kluger Wärmeschutzmaßnahmen und zeitgemäßer Heizungskonzepte bis hin zu einfachen praktischen Beispielen des Strom- und Heizenergiesparens spannte sich der Themenbogen.

Circa 100 interessierte ZuhörerInnen folgten gespannt den Ausführungen von Dr. Merkac, DI Moritz und Mag. Ernst Sandriesser. Die ausgezeichnete, neue Medianausstattung im Haus der Begegnung wurde dabei erstmals voll genutzt.

Anschließend unterhielten sich etliche Interessierte noch lange bei Brötchen und Getränken und diskutierten die gesehenen Beispiele sowie ihre eigenen Vorhaben mit den anwesenden Energieberatern und Fachfirmen.



Ein interessanter Abend mit Unterstützung von:

- Referat für Schöpfungsverantwortung der Diözese Gurk-Klagenfurt
- Referat für Nachhaltigkeit und Energie des Landes Kärnten
- „Energiebewusst Kärnten“
- Katholisches Bildungswerk Kärnten

Wir gratulieren zu der sehr gelungenen Zusammenarbeit zwischen

der Pfarre und der Marktgemeinde Maria Saal und freuen uns auf weitere Impulse zu diesen bedeutsamen Themen, **denn der Herr hat uns die Verantwortung für diese wunderbare Schöpfung übertragen, in der wir leben dürfen.**

Siegfried Obersteiner

NEUES VON UNSEREM DOMSHOP

Liebe Maria Saalerinnen, liebe Maria Saaler!

Der Frühling lässt dieser Tage bereits zumindest in unserer näheren Umgebung mit ersten Primeln, Schneeglöckchen und leider aber auch Pollen von sich grüßen, und die Osterfeiertage sind nicht mehr fern.

Wir haben uns über die Winterwochen Gedanken in vielerlei Hinsicht über eine Verbesserung der Auslastung des Domshops gemacht – Produktangebot (Fair-Trade-Artikel, ausgesuchte BIO-Lebensmittel und verstärkt Produkte von Maria Saaler Anbietern), Gestaltung und Nutzung hinsichtlich Kundenfreundlichkeit standen zur Diskussion.

Im Vorjahr schon haben wir praktisch einen „Probelauf“ mit „coffee to go“ und kleineren Snacks und Getränken mit großem Zuspruch absolviert, und vor allem während der schönen Sommertage wurde unser kleiner Treff am Domplatz für Touristen und Freunde des Doms zu einem gemütlichen Plauder- und auch besinnlichen Verweilplätzchen. Daher sind wir für das heurige Jahr noch einen kleinen Schritt

weiter gegangen und haben in einen kleinen Umbau investiert, der es uns nun ermöglicht neben Kaffee auch andere heiße Getränke, eventuell kalte und warme Snacks wie Toasts, belegte Brötchen, Würstchen etc. anzubieten.

Wir werden also unseren Domshop um das Angebot eines kleinen Imbisscafes erweitern und hoffen, dass Sie, wie im Vorjahr bereits, uns oft und zahlreich besuchen kommen!

Der Erwerb der entsprechenden Konzession durch die Pfarre erlaubt es uns nun kleinere Emp-

fänge bei Hochzeiten, Taufen und andere Feiern am Domplatz oder im Haus der Begegnung anzubieten und zu organisieren. Wir würden uns freuen, wenn unser Angebot von IHNEN angenommen wird und betrachten dies als eine Belebung unserer Pfarre als Ort der Begegnung und Gemeinschaft.

Tourismus-Info

Auch das „Tourismusbüro“ der Gemeinde bleibt im Domshop bestehen. Es hat sich im Vorjahr herausgestellt, dass dieser Ort für Touristenauskünfte sowohl



für unsere schöne Gemeinde als auch für die gesamte Region der zentralste ist.

WIR ÖFFNEN AM PALMSAMSTAG – 12. APRIL 2014

Mit lieben Grüßen!
Im Namen des Domshopteams

Eva Walker

Domverein Maria Saal

Am Freitag, dem 14. März, gibt der Domverein „Rechenschaft“ über seine Aktivitäten im letzten Jahr

Im Rahmen der Generalversammlung im Pfarrsaal, zu der Sie alle – nicht nur die Mitglieder – sehr herzlich eingeladen sind, gibt der Domverein „Rechenschaft“ über seine Aktivitäten im letzten Jahr. Außerdem laufen bereits die Vorbereitungen für das 20-Jahr-Jubiläum des Domvereines Maria Saal, das im Herbst gefeiert wird.

Die traditionelle 2-Tagesreise vor Ostern führt uns diesmal nach Zagreb (Kroatien) und Stična (Slowenien).

Termin: Samstag, 5. und Sonntag, 6. April.

Reiseleitung: Dir.i.R. Richard Brachmaier und Kaplan Mag. Horst Michael Rauter.

Auskunft: Tel. (0664)4543903.

Neuerungen im Haus der Begegnung

Für eine Verbesserung der Infrastruktur im beliebten Veranstaltungsgebäude sorgen ein Gewerbegeschirrspüler mit kurzen



Waschgängen und ein neuer Gläser-spüler.

Im „medialen Zeitalter“ ist es auch unentbehrlich, einen professionellen „Standort-Beamer“ mit einer elektronisch bedienbaren Leinwand anzubieten. Interessante Vorträge mit CD-, DVD- und Powerpoint-Präsentationen in flexibler Größe sind dadurch möglich. Somit können Seminare im „Haus der Begegnung“ durchgeführt werden. Auch kann die großflächige Leinwand als „Bühnenvorhang“

verwendet werden. Die erste Bewährungsprobe der neuen Multi-Media-Anlage erfolgte im Rahmen einer Vortragsserie über den Energie-Masterplan des Landes Kärnten.

Informationen über Mietkosten erhalten Sie beim Obmann Dir.i.R. Richard Brachmaier (Tel. 0664 4543903, E-Mail: r.brachmaier@aon.at) oder im Pfarramt Maria Saal (04223 2254).

Richard Brachmaier

Zeichen der Nähe Gottes

Taufen

Hineingenommen in den Lebenskreis Gottes

Pfarre Maria Saal

Kernmayer Elena
Müller Maximilian
Kerschbaumer Alexander
Kernmayer Elena
Müller Maximilian
Graf Alexander
Kohlbacher Kai Azazel
Kohlbacher Zoe Melinda
Sorre Ruben Christian

Pfarre St. Michael/Zollfeld

Stippich Lena
Schmautzer Magdalena
Von Hanau Schaumburg
Yasmin Marie-Alice
Stippich Lena

Trauungen

Trag diesen Ring als Zeichen meiner Treue

Pfarre Maria Saal

Rudolf Michael Kropfitsch & Ines Manuela Krainer

Begräbnisse

zu Gott heimgekehrt

Pfarre Maria Saal

Krainer Maria
Woschitz Johann Jakob
Dr. Sampl Johann
Siegmond Erika
Spielberger Nina
Brenner Angela

Pfarre St. Michael/Zollfeld

Wurmitzer Roman Ernst

Advent im Dorf

Bereits zum dritten Mal fand am 15. Dezember 2013 das Adventkonzert in der Possauer Kirche unter dem Motto „Advent im Dorf statt“.

In besinnlicher und weihnachtlicher Stimmung wanderte eine große Besucherschar mit dem Veranstalter „Die Z’sommsinga“ vom Schloss Meiselberg Richtung Kirche.

Die Fackelwanderung dorthin wurde vom Bläserquartett der Glantaler mit weihnachtlichen Klängen umrahmt.

In der heimeligen Kirche wurden Adventlieder von den „Z’sommsingan“, sowie Weihnachtsklänge von den Bläsern und der Musikschule Maria Saal dargebracht.

Das Adventkonzert wurde am Kirchplatz mit Glühwein, Tee und köstlichen Weihnachtsbäckereien gemütlich beendet.

Die freiwilligen Spenden der Besucher, sowie Spenden von Maria Saaler Vereinen und zahlreicher privater Sponsoren kommen ausschließlich dem Projekt „Valentina und Sude“, zu Gute.

Dank der Spendenfreudigkeit gibt es zwischenzeitlich eine Spendensumme in der Höhe von 9.361,53 Euro.

Ein herzliches Dankeschön für das großartige Engagement und für die tatkräftige Unterstützung sowie für die großzügigen Spenden, die diese Aktion überhaupt ermöglichten.

Die Possauer Z’sommsinga



Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Stiftspfarr Maria Saal, Domplatz 1,
9063 Maria Saal

Telefon: 04223-2254, **Fax:** 04223-2254-9

E-Mail: mariasaal@kath-pfarre-kaernten.at

Web: <http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal>

Konto Nr.
760 BLZ: 39404 Raika Maria Saal
Kennwort: Modestusbote

Für den Inhalt verantwortlich
Stiftspfarrer Mag. Josef-Klaus Donko

Jungschar trifft sich im Haus der Jugend

Seit September 2013 gibt es nun wieder eine Jungschargruppe in Maria Saal. Sie trifft sich wöchentlich mittwochs von 16.00 Uhr - 17.30 Uhr im Haus der Jugend (Kapuzinerstöckl).

Unsere Jungschargruppe umfasst derzeit 12 Kinder im Alter zwischen 10 und 14 Jahren. Gemeinsam wird gespielt, gesungen und getanzt. Eine spontane Schneeballschlacht darf natürlich auch nicht fehlen. Wir besuchten das Kino, gestalteten das Adventkonzert des Maria Saaler Gleit's gesanglich mit und verkauften Tee für die Sternsingeraktion.

Für Frühling 2014 ist ein Jungschar Lager im Salzburger Land geplant. Dort wollen wir die Osterferien mit gemeinsamen Freizeitaktivitäten und Sehenswürdigkeiten in der Region Lungau verbringen. Auch ein gemeinsamer Abend mit der Partnergruppe aus Mauterndorf ist vorgesehen.

Falls wir auch dein Interesse geweckt haben, kannst du gerne nächsten Mittwoch schon dabei sein oder ruf unsere Jungschar Leiterin Katharina Eder unter der Rufnummer: 0676/7116871 an.

Wir freuen uns auf Dein Kommen!!!

*Die Jungschar Gruppe Maria Saal
mit Katharina Eder*



↕ Die Rasselbande



Beim Gitar Hero sind wir schon sehr gut!



Schneeballschlacht! - das Opfer war eindeutig Anna Maria ©



Prominenten Besuch hatten wir vor Weihnachten - Julia mit dem KAC Tormann Rene Swette



Besuch aus Peru

Zé Bajaga Apurina, Häuptling und höchster Vertreter der indigenen Völker der Region Médio Purus und Adriana Huber, sie arbeitet für den Indigenen-Missionsrat CIMI (auf dem Foto mit den Organisatoren der Dreikönigaktion Barbara (re) und Wolfgang Reichelt (li)). Sie haben über Land und Leute berichtet und über die sehr schwierige Situation der indigenen Völker in ihrem Land. Die DKA unterstützt Frauen, Jugendliche und Kinder durch Bildungsaktivitäten dabei, ihre Situation selbst zu verbessern.

Über 70 Personen, Kinder Jugendliche und Erwachsene und 14 Gastfamilien waren heuer wieder an der Dreikönigaktion beteiligt. Wir danken allen, die sich alljährlich in den Dienst der guten Sache stellen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: E 6.877,50 Auf den Fotos, die drei Gruppen, die am 5. Jänner bei strömenden Regen unterwegs waren und nicht aufgegeben haben.



„Wer zur Krippe geht, kehrt als Beschenker zurück. Wer sein Herz an Jesus verliert, hat das Leben gewonnen.“ (Peter Hahne)

Einige Jugendliche und Kinder aus St. Michael haben auch in diesem Jahr unter Leitung von Manuel Zechner ein Hirtenspiel einstudiert und uns diese wunderbare Begebenheit gleich dreimal zu den Weihnachtsfesttagen dargebracht: am Heiligenabend und am Christtag in St. Michael und am Stephanietag in Possau. Danke an alle Mitwirkenden!



Auch in St. Michael waren die Sternsinger unterwegs. Sie ersangen € 1.548,00 für die gute Sache



Familienmesse mit Vorstellung der Firmlinge, Ministrantinnenaufnahme, Kerzensignung und Blasiussegen

Ein ereignisreicher und sehr stimmiger Gottesdienst wurde

am Sonntag, den 2. Feber zum Fest Darstellung des Herrn, Maria Lichtmess im Maria Saaler Dom gefeiert.



Die Firmlinge wurden vorgestellt und sie begleiteten die vielen anwesenden kleinen Kinder bei der Lichterprozession. Musikalisch schwungvoll mitgestaltet wurde die Hl. Messe von jungen Erwachsenen mit Maria Saaler Wurzeln unter der Leitung von Christian Jordan. Sie alle haben einst ihre ersten „musikalischen Gehversuche“ bei der Musikgruppe Reichelt und im Jugendchor der Pfarre gemacht.

Die Pfarre freut sich sehr über zwei neue Ministrantinnen, Stefanie Herrnhofer und Leni Jordan. Sie bekamen von Pfarrer Donko das Ministrantinnenkreuz und eine Kerze überreicht und wurden für ihren Dienst am Altar gesegnet.